

***Alemannien und Ostfranken
im Frühmittelalter***

Herausgegeben von Franz Quarthal

1984

Konkordia Druck GmbH, Bühl/Baden

Vorwort

Es ist charakteristisch für die Geschichtsschreibung über die frühmittelalterliche Periode des alemannischen Siedlungsraums, daß nach Zusammenfassungen des relativ gesicherten Wissensstandes bald neue Abhandlungen folgen, die manche der vermeintlich gesicherten Fakten wieder in Frage stellen. Die heutige Kenntnis der alemannischen Geschichte ist einerseits geprägt von der Armut an schriftlichen Quellen, die nur unter Anwendung neuer und verbesserter Methoden neue Antworten zu geben vermögen. Andererseits ist sie gekennzeichnet durch ununterbrochenen Zuwachs und fast eine Überfülle archäologischer Funde, die einmal der fachimmanenten Interpretation bedürfen, zum anderen aber auch den Historiker zwingen, vermeintlich gesicherte geschichtliche Ergebnisse neu zu überdenken.

Jede Festlegung und jede Aussage zur frühmittelalterlichen Geschichte des alemannischen Siedlungsraumes beinhaltet notwendigerweise einen Rest an hypothetischer Ergänzung in sich. Der Zwang zu theoretischer Vorüberlegung, zu methodischer Arbeitsweise und zur Verknüpfung der Ergebnisse verschiedenster Fachdisziplinen als Voraussetzung, tragfähige Schlußfolgerungen zu sichern, machen ganz offenbar den Reiz der Beschäftigung mit dieser Geschichtsperiode aus. Trotz eines erstaunlichen und beeindruckenden Fortschritts, den die Erforschung der alemannischen Geschichte im letzten halben Jahrhundert aufzuweisen hat, sind es noch heute Fragen der alemannischen Landnahme und der Besiedelung, der Stammesbildung und der Stammesverfassung, der rechtlichen Grundlagen und der Kompetenzen des Herzogtums, sind es Fragen seiner Beziehungen zum merowingischen Königtum, der karolingischen Politik in Alemannien sowie der Christianisierung des Stammesgebietes und der frühen Organisation des Christentums, die im Zentrum des wissenschaftlichen Interesses stehen.

In dem Sammelband "Zur Geschichte der Alemannen" legte Wolfgang Müller den Stand der Forschung zu Ende der siebziger Jahre dar,¹ während gleichzeitig in der von Wolfgang Hübener betreuten Aufsatzsammlung "Die Alemannen in der Frühzeit" Wege und Perspektiven weiterer wissenschaftlicher Bemühungen um die frühmittelalterliche Geschichte des südwestdeutschen und des süddeutschen Raumes aufgezeigt wurden.² Die Beiträge des letzten Bandes waren aus einer öffentlichen Vortragsreihe des Alemannischen Instituts im Wintersemester 1972/73 hervorgegangen. Ebenfalls die Frucht eines vom Alemannischen Institut veranstalteten und von Wolfgang Müller im Jahre 1974 angeregten Symposiums war der Band "Die Goldblattkreuze des frühen Mittelalters"³, das einer

1 WOLFGANG MÜLLER (Hrsg.), Zur Geschichte der Alemannen (= Wege der Forschung 100) Darmstadt 1975.

2 WOLFGANG HÜBENER (Hrsg.), Die Alemannen in der Frühzeit (= Veröffentlichung des Alemannischen Instituts 34) Bühl/Baden 1974.

3 WOLFGANG HÜBENER (Hrsg.), Die Goldblattkreuze des frühen Mittelalters (= Veröffentlichung des Alemannischen Instituts 37) Bühl/Baden 1975.

vieldiskutierten frühmittelalterlichen Fundgruppe gewidmet war, deren Fundgebiet nördlich der Alpen auf den alemannischen Raum konzentriert ist. Über die Impulse hinaus, die von dem Bereich der Archäologie ausgingen gab es Anstöße durch verfassungs- und sozialgeschichtliche Untersuchungen, sich mit methodisch verfeinerten Fragestellungen auch mit der rechtsgeschichtlichen Hinterlassenschaft der Alemannen zu beschäftigen. Im Rahmen des Alemannischen Instituts wurden im Sommer 1975 in mehreren Vorträgen Themen der frühalemannischen Rechtsgeschichte und angrenzender Bereiche behandelt, die von Clausdieter Schott unter dem Titel "Beiträge zum frühalemannischen Recht" veröffentlicht wurden.⁴

Unter dem Eindruck der insgesamt zunehmenden Fülle archäologischer Funde, die sich in manchen Gebieten überreichlich, in anderen aber zunächst noch in geringerem Umfang darstellten, empfand man wiederum das Bedürfnis, diese neuen archäologischen Quellen in den Kontext des historisch Bekannten zu stellen und fächerübergreifend zu diskutieren. Dies war der Anlaß für eine Tagung des Alemannischen Instituts in Tübingen unter dem Thema "Südwestdeutschland in der Merowingerzeit".⁵ Eine weitere Tagung der Tübinger Arbeitsgruppe des Alemannischen Instituts beschäftigte sich mit Problemen der Datierung, der Gestalt und der Funktion des Rottweiler Königshofes,⁶ wobei vorrangig die bisherigen Überlegungen und Theorien über die Rolle des Königshofes in karolingischer Zeit unter Berücksichtigung der neuesten archäologischen Befunde diskutiert wurde.

Im Februar 1979 veranstaltete die Tübinger Arbeitsgruppe des Alemannischen Instituts in Rottweil erneut eine Arbeitstagung zur frühmittelalterlichen Geschichte des südwestdeutschen Raumes unter dem Thema "Alemannien und Ostfranken im Frühmittelalter", deren Ergebnisse nunmehr in dem vorliegenden Band veröffentlicht werden. Der Themenstellung der Tagung lag die Überlegung zugrunde, ob es möglich sei, im Vergleich der politischen Behandlung zweier benachbarter Landschaften von seiten des fränkischen Reiches und durch die Vergleichung archäologischer, besitzgeschichtlicher und sprachgeschichtlicher Befunde zweier historischer Räume neue Einsichten in die Geschichte des alemannischen Siedlungsgebietes zu gewinnen. Die komparatistische Methode hat sich dabei als fruchtbar und weiterführend erwiesen. Sowohl auf der Ebene der Verfassungs- als auch der Besitzgeschichte konnten charakteristische Unterschiede der beiden historischen Räume sichtbar gemacht werden, während sich im Bereich des archäologischen

4 CLAUDIETER SCHOTT (Hrsg.), Beiträge zum frühalemannischen Recht (= Veröffentlichung des Alemannischen Instituts 42) Buhl/Baden 1978.

5 Protokoll der Tagung vom 29. Januar 1977 (masch.). Beiträge von WILLI A. BOELCKE, Grundlagen der ländlichen Kulturlandschaft Südwestdeutschlands im Frühmittelalter; WOLFGANG KLEIBER, Bevölkerungs- und Siedlungskontinuität in Südwestdeutschland im Lichte der Sprachgeschichtsforschung; WOLFGANG ERDMANN, Neue Forschungen zu frühmittelalterlichen Kirchenbauten in Südwestdeutschland.

6 Der Rottweiler Königshof. Beiträge aus archäologischer und historischer Sicht. Protokoll der Fachtagung des Alemannischen Instituts – Arbeitsgruppe Tübingen – vom 8.4.1978 in Rottweil (masch.). Beiträge von HELMUT MAURER, Der Königshof Rottweil bis zum Ende der staufischen Zeit; WINFRIED HECHT, Der Rottweiler Königshof im Spätmittelalter; PETER SCHMIDT-THOMÉ, Ausgrabungen im ehemaligen Königshof Rottweil. (Zwischenbericht 1975–1977). Die geschichtliche und denkmalpflegerische Situation.

Fundmaterials erneut erwies, daß eine stammesmäßige Zuweisung der Befunde – wenn überhaupt – nur mit großer Behutsamkeit möglich ist. Insgesamt waren die unmittelbaren Beziehungen zwischen dem ostfränkischen und dem alemannischen Raum in der frühmittelalterlichen Periode nicht sehr intensiv. Ausgehend von Ostfranken konnte jedoch – wie der Beitrag von Hugo Steger zeigt – die Iller-Lech-Platte als eine Zone lebhaften Austausches sichtbar gemacht werden. Diesem bajuwarisch-alemannischen Grenzraum muß – wie in allen Beiträgen während der Tagung betont wurde – in der weiteren Forschung vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Auf Grund besonderer Umstände können die Ergebnisse der Tagung erst jetzt vorgelegt werden, obwohl die Beiträge bereits 1981 abgeschlossen waren. Text und Literaturhinweise der Aufsätze geben deswegen den damaligen Stand wieder; auf eine erneute Überarbeitung wurde verzichtet, um ein Erscheinen des Bandes nicht noch weiter zu verzögern.

In der Zwischenzeit wurden die in den Beiträgen des vorliegenden Bandes angesprochenen Fragen durch Forschungen von Hagen Keller⁷, Wolfgang Hartung⁸ und Michael Borgolte⁹ weitergeführt. Der vorliegende Band, in dem in manchem andere Positionen als in den angeführten Arbeiten bezogen werden, ist somit selbst ein Teil der oben erwähnten, in dauernde Bewegung und in ständiges Fortschreiten eingebundenen Bemühungen um die frühmittelalterliche Geschichte des alemannischen Raumes.

Die Tagungen der Tübinger Arbeitsgruppe des Alemannischen Instituts wurden mitgetragen und mitbestimmt von Rainer Christlein, der am 20. März 1983 nach schwerer Krankheit verstorben ist. Mit seinem profunden Wissen, seinem wissenschaftlichen Engagement, seiner Fähigkeit zu lebendiger, plastischer Darstellung und seiner Bereitschaft zum freundschaftlichen, kollegialen Gespräch hat er diese Tagung geprägt. In herzlicher und dankbarer Verbundenheit ist ihm der vorliegende Band gewidmet.

Tübingen, im Oktober 1984

Franz Quarthal

7 HAGEN KELLER, Archäologie und Geschichte der Alemannen in merowingischer Zeit, in: ZGO 129, 1981, S. 1–51.

8 WOLFGANG HARTUNG, Süddeutschland in der frühen Merowingerzeit. Studien zu Gesellschaft, Herrschaft, Stammesbildung bei den Alamannen und Bajuwaren (= Vierteljahresschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Beiheft 73) Wiesbaden 1983, DERS., Alamannen und Bajuwaren im Spiegel von Raum- und Ortsnamenmigration, in: Alemannisches Jahrbuch 1981/83, S. 55–92.

9 MICHAEL BORGOLTE, Geschichte der Grafschaften Alemanniens in fränkischer Zeit (= Forschungen und Vorträge. Sonderband 31) Sigmaringen 1984.